



**IRENE ANTON
JÖRG BACH
EWERDT HILGEMANN
MARTINA LAUINGER
STEPHAN MARIENFELD
JENS TRIMPIN
MICHAEL ZWINGMANN**

DANKE. Das Kunstforum dankt
der Energieversorgung Offenbach,
der Privatbrauerei Glaab,
der Hegler Plastik GmbH,
dem Hessischen Ministerium
für Wissenschaft und Kunst,
der HSE Stiftung Darmstadt,
dem Kreis Offenbach,
dem Restaurant & Hotel zu den Drei Kronen,
der Sparkasse Langen-Seligenstadt und
der Stadt Seligenstadt für die Förderung
und großzügige Unterstützung.

Für die langjährige gute Zusammenarbeit danken
wir Herrn Uwe Krienke, Leiter der Außenstelle der
Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten.

Schirmherrschaft: Boris Rhein, Hessischer Minister
für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden

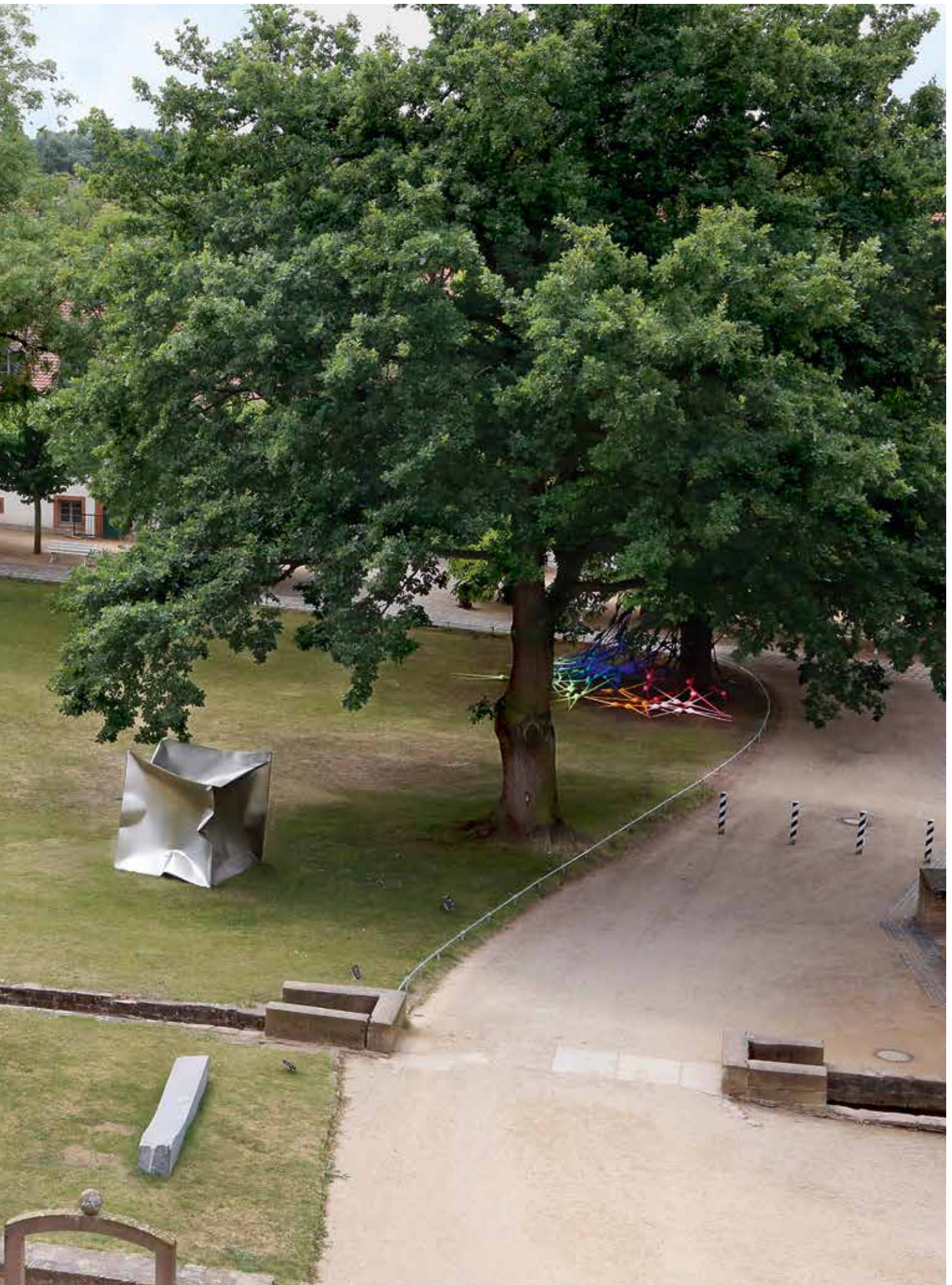
INHALT

- 2 **PANORAMA**
- 4 **GRUSSWORT**
Boris Rhein, Hessischer Minister
für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
- 6 **LAUDATIO – SEHR VERBUNDEN!**
Melanie Baumgärtner, M. A.,
Kunsthalle Mannheim
- 10 **IRENE ANTON**
- 16 **JÖRG BACH**
- 22 **EWERDT HILGEMANN**
- 28 **MARTINA LAUNGER**
- 34 **STEPHAN MARIENFELD**
- 40 **JENS TRIMPIN**
- 46 **MICHAEL ZWINGMANN**
- 52 **IMPRESSUM**

Skulpturenausstellung
im Klosterhof der
ehemaligen Benediktinerabtei
Seligenstadt und der
Galerie Kunstforum
im Alten Haus

29. JUNI BIS 28. SEPTEMBER 2014





Sehr geehrte Kunstfreunde und Kunstliebhaber, liebe Besucher,

seit alters her haben Menschen Statuen, Säulen und Skulpturen auf Straßen und Plätze ihrer Städte gestellt, um im Wortsinne Zeichen zu setzen. Diese Werke mit einer Vielfalt von künstlerischem Ausdruck und einer Kraft, der man sich oft kaum entziehen kann, erzählen ihre Geschichten in vielen Variationen und Formen. Die Geschichten symbolisieren oftmals auch menschliche Beziehungen, sind verknötet, verbunden, verformt. Ebenso finden sich darunter auch kritische Anmerkungen zur Gesellschaft und zur Natur. Die Freiluftausstellung im Klosterhof der ehemaligen Benediktinerabtei Seligenstadt präsentiert in diesem Jahr Arbeiten aus Edelstahl, Marmor, Stein, Eisen und Kunststoff unter eben diesem Motto: „verknötet, verbunden, verformt“. Es sind höchst unterschiedliche energiegeladene Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern, die schon mit ihren Arbeiten im öffentlichen Raum hervorgetreten sind.

Die Freiluftausstellung des Kunstforums Seligenstadt im Klostergarten hat mittlerweile eine gut 20-jährige Tradition als Schaufenster zeitgenössischer Kunst.

Im Hinblick auf diese Ausstellungsaktivitäten hat der Verein mit weiteren Sponsoren mehrere Skulpturen für den öffentlichen Raum in Seligenstadt erwerben und diesen bereichern können. Hier nenne ich gerne die Namen Stephan Balkenhol, Wolfgang Bier, Maksymilian Biskupski und Claus Bury.

Aus dem Gegenüber und Miteinander von alter Architektur des Klosters, Klostergarten und moderner Kunst entstehen dabei spannende und anregende Perspektiven, ein Dialog zwischen dem historischen Ambiente und den zeitgenössischen Installationen und Skulpturen. Das ist nicht zuletzt auch eine besondere Herausforderung für die Bildenden Künstlerinnen und Künstler, die sich in diesem Umfeld bewegen.

Ich freue mich deshalb sehr, dass es dem Kunstforum Seligenstadt zum wiederholten Mal gelungen ist, dieses großartige Projekt, für das ich gern die Schirmherrschaft übernommen habe, zu realisieren. Ich danke dem Verein, der sich aus freiwilliger, ehrenamtlicher und engagierter Tätigkeit, aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden weitgehend selbst trägt, und allen Beteiligten für

ihren Einsatz, denn ohne dieses Engagement wäre diese Freiluftausstellung nicht möglich.

All das Engagement bereichert das kulturelle Leben nicht nur in Seligenstadt. Es trägt auch zu einer lebendigen Nutzung des altehrwürdigen Klosters bei, in dessen Restaurierung das Land in den vergangenen Jahren rund 25 Millionen Euro investiert hat. Die kulturelle Vielfalt Hessens wird maßgeblich vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger mitbestimmt. Ohne diesen Einsatz wäre Hessen viel ärmer.

Der Ausstellung wünsche ich viele interessierte Besucherinnen und Besucher sowie nachhaltige Kontakte und den Gästen faszinierende und unvergessliche Eindrücke.

Ihr

BORIS RHEIN



Hessischer Minister für
Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden

Schirmherrschaft über die
Ausstellung „verknötet, verbunden,
verformt“

Kuratorin Annemarie Pötzelberger mit den Künstlern Ewerdt Hilgemann, Irene Anton, Stephan Marienfeld, Martina Lauinger, Jörg Bach und Michael Zwingmann. Jens Trimpin war bei der Eröffnung nicht anwesend.



SEHR VERBUNDEN!

Alle künstlerischen Positionen, die in der diesjährigen Ausstellung in Seligenstadt vertreten sind, zeichnen sich durch eine besondere Hinwendung zum Material aus. Keines der Werke versucht, etwas direkt abzubilden. Die Kunstwerke stellen vielmehr ihr Material, sei es Stein, Metall, Asphalt oder Kunststoff, als etwas heraus, das an sich lohnt, betrachtet zu werden, und von dem ausgehend wir über das Verhältnis von uns selbst zur Welt nachdenken können. Dabei reicht die Spannweite sehr weit – von den Steinen Jens Trimpins zu den verknoteten Strumpfhosen Irene Antons ist es ein weiter Weg. Von einem Kunstwerk zum nächsten gehend, kann der Betrachter auf diesem Weg jedoch Verbindungspunkte zwischen den einzelnen Objekten entdecken, welche die Kuratorin Annemarie Pötzelberger mit viel Einfühlungsvermögen bemerkt und zugänglich gemacht hat. Ein Skulpturengarten, wie er an diesem historischen Ort dank dem Kunstverein Seligenstadt immer wieder neu entstehen kann, lädt zu solchen Spaziergängen ein. So passt das Wort „verbunden“ aus dem Ausstellungstitel auch auf das Verhältnis der Kunstwerke untereinander.

Die Ausstellung „verbunden, verknotet, verformt“ schreibt den Weg nicht vor, und so gibt dieser Text nur eine der möglichen Gangarten durch die Ausstellung an. Denn die Kunstwerke sind nicht wie an einer Perlenkette miteinander verknüpft, sondern vielmehr in einem Netzwerk miteinander verbunden.

Gar nicht wenige Künstler, deren Werke die Ausstellung versammelt, nutzen die Tatsache, dass Menschen in der heutigen technisierten Welt gewohnt sind, bestimmte genormte Formen zu sehen: Auch wenn in der Natur zum Beispiel die Quaderform bei Stein oder Metall eine der unwahrscheinlichsten Formen ist, sind Steine und Metall in dieser praktisch stapelbaren Form bekannt, sichtbar auf Baustellen oder im Baumarkt. Es genügen bereits geringe Abweichungen von dieser Norm, um die Wahrnehmung so zu irritieren, dass genauer hingeschaut wird.

Das gilt ganz besonders für die Skulpturen von **JENS TRIMPIN**, bei denen der Betrachter den Eindruck hat, er sehe eine geometrische Grundform, die unter Spannung gesetzt und leicht verzerrt ist und die jederzeit in ihre ursprüngliche, quasi in ihre „ordentliche“ Form zurückschnalzen könnte. In dieser Idealform aus dem Geometriebuch befindet sich das Material des Bildhauers aber höchst selten, wenn es grob gehauen oder geschnitten, bisweilen eher klumpenförmig, aus dem Steinbruch ins Atelier kommt. Trimpin stellt an den Steinen mit seinen Meißeln Kanten her, die leicht gekurvt sind, bisweilen werden die Flä-

chen leicht konkav, so dass es am Ende so wirkt, als hätte man einen Steinquader einfach ein wenig gebogen oder gestaucht. Bereits minimale Krümmungen, wie sie zum Beispiel bei der Arbeit aus Syenit subtil in den Spiegelungen auf der Oberfläche bemerkbar sind, schaffen einen Eindruck von Spannkraft und Energiegeladenheit innerhalb des Steins. Der Eindruck von Bewegung wird bei den beiden ausgestellten Arbeiten aus Marmor noch dadurch verstärkt, dass auch die Auflageflächen konkav sind, wodurch der Stein nicht fest aufliegt, sondern wie in einer Tanzbewegung eingefangen scheint. Was für ein Eindruck von Lebendigkeit eines so unbelebten Materials! Die Steine sind natürlich hart und fest, aber durch die leichten Verschiebungen wirkt es, als seien sie so beweglich wie ein Stück Schaumstoff. Über diese Betrachtungen gerät man zu Überlegungen über das Wesen des Steins: In menschlichem Zeitmaß ist Stein ein sehr festes Material. In viel größeren Zeitspannen, die nicht die unseren sind, bewegt und krümmt sich auch der Stein: Berge türmen sich in Jahrtausenden auf, über Jahrhunderte waschen Flüsse ihre steinernen Betten aus. Die Geschwindigkeit ist nur eben eine, die ein Menschenleben wie eine Sternschnuppe erscheinen lässt.

Trimpin, der seine Steine sonst stets von Hand bearbeitet und die Kurven immer wieder korrigiert, bis sie ihm richtig erscheinen, hat für die Ausstellung im Garten ein Objekt mitgebracht, das er in einem Steinbruch gefunden – und natürlich bewusst ausgesucht – hat: einen Stein, der regelmäßige Schnittspuren mit derart glatten Oberflächen aufweist, dass man mit der Hand darüber streichen will. Und in der Berührung sind auch hier im Kleinen die Schwellungen spürbar, die der Künstler in vielen seiner Skulpturen erreicht. Viele seiner Marmorskulpturen sind zu empfindlich für eine Ausstellung im Außenraum. Dieser „Findling“ hingegen, wie ihn Trimpin betitelt, darf sich unter der Witterung und den Berührungen der Gäste so verändern, wie es sonst die Skulpturen unter dem Meißel des Künstlers tun. Dieser Stein hat sich also nicht aufgrund der Überlegungen des Künstlers verformt. Und trotzdem passt er gut in Jens Trimpins Werk, in das Nachdenken über das Wesen des Steins und darüber, dass keine Form je eine endgültige ist.

In Trimpins Werk sehen wir den Steinen ihr Potenzial zur Bewegung und Veränderung an. Der Künstler erinnert dazu an ein Wort von Maurice Blanchot: „Das Werk ist weder vollendet noch unvollendet. Es ist.“¹ Trimpin ist der einzige Steinbildhauer in dieser Zusammenstellung, er vertritt da-

¹ Maurice Blanchot, *Der literarische Raum*, Zürich: diaphanes, 2012, S.14

mit auch die klassischste aller Positionen in der Ausstellung. In deutlich größerer Zahl sind die Metallbildhauer vertreten.

In vielem wie ein Gegenpol zu Trimpins Werk funktioniert die Arbeit von **EWERDT HILGEMANN**. Auch er hat zu Beginn seiner Karriere unter anderem mit Marmor gearbeitet, um dann andere Materialien auszuprobieren und schließlich zu seiner ganz speziellen Bearbeitung von Metall zu finden, für die ein enormer Aufwand notwendig ist, der von Menschenhand alleine nicht mehr möglich wäre. Auch seine Edelstahlskulpturen gehen von der Quader-Grundform aus. Aber der Eindruck ist hier nicht der eines gespannten Quaders mit schwellenden Oberflächen wie bei Trimpin, vielmehr sind die Flächen zwischen den Kanten nach innen gesogen worden. Es sieht nun so aus, als sei es so leicht, Stahl zu zerdrücken, wie ein Blatt Papier zu zerknüllen! Denn es ist keine Einwirkung von außen zu sehen, kein Hammer hat hier angesetzt, die Oberfläche glänzt überall. Diese Kunstwerke führen nicht unbedingt zu einer Reflexion über das Wesen des Materials. Vielmehr entsteht eine Illusion, nämlich die, es sei ganz einfach, Metallplatten zu zerdrücken. Das lässt vergessen, wie schwach der Mensch doch eigentlich gegenüber der Materie ist.

Der Vorgang der Herstellung dieser Objekte, also der Bezwingung des Materials, birgt seine ganz eigene Faszination: Bei vielen seiner Skulpturen lässt Hilgemann dem hohlen Metallquader, der bei der Prozedur an einem Kran hängt, die darin befindliche Luft entziehen, wodurch der Luftdruck von außen auf den Würfel wirken kann. Das Metall hat keine andere Chance, als diesen Kräften nachzugeben und sich zu verbiegen. Ein langsamer Vorgang, der uns daran erinnert, dass auch die Luft, die uns umgibt, in all ihrer Leichtigkeit, Kräfte besitzt. Bei dem Würfel, der in Seligenstadt im Außenraum zu sehen ist, hat Hilgemann eine andere Methode angewandt: Der Würfel, auf einem acht Meter hohen Gestell befindlich, war zunächst mit Wasser gefüllt, das durch eine Öffnung unten abfloss. Auch dabei verbog der Unterdruck die Flächen. Der Künstler steuert zwar die Maschinen und plant die Abläufe, doch zugleich kann er die Form nie ganz kontrollieren. Die Skulpturen stehen da als Beweis des Triumphs des Menschen über die Materie – und sind zugleich ein Zeichen, dass es die völlige Kontrolle über die Materie nicht gibt. Für das Auge des Betrachters geben die geknickten Formen und Falten viele Möglichkeiten zur Erkundung. Hilgemann selbst beschreibt dies so: die Luft herausziehen, und dadurch Leben einhauchen.

Auch das Werk eines dritten Künstlers lässt sich damit beschreiben, dass der rechte Winkel vermieden, die perfekte geometrische Grundform eben gerade nicht gesucht wird: Bei **JÖRG BACH** begegnen wir verdrehten, gekrümmten Quaderformen. Dieser Künstler bearbeitet darüber hinaus die Kanten so, dass die eckige Grundform eine Weichheit bekommt, die

wir von Metall eigentlich nicht erwarten. Genau dort, wo er die Metallteile zunächst aneinandergeschweißt hat, bricht er die Oberfläche wieder auf, so dass nicht nur die Bearbeitung der menschlichen Hand, sondern auch der Rost beginnen kann, seine Arbeit zu tun. Dieses Kunstwerk wird sich vor allem an diesen Stellen mit der Zeit verändern, zu den sichtbaren Bearbeitungsspuren kommen dann die Spuren der Vergänglichkeit des nur scheinbar ewigen Materials dazu. Diese Spuren sind zum Beispiel unterschiedliche Farben, die das Metall annimmt. Der planvolle Zufall spielt also bei mehreren Werken in der Ausstellung eine Rolle. In der Gartenausstellung in Seligenstadt ist eine Arbeit aus Jörg Bachs Werkgruppe der „Entwicklungen“ zu sehen. Diese Werke sind immer aus zwei Teilen zusammengesetzt, die sich umeinanderschlingen. Bei jeder neuen „Entwicklung“ ist wieder die Grundfrage, wie es diese beiden Formen schaffen werden, miteinander umzugehen, eine gemeinsame Bewegung zu vollführen. Darin kann man eine Metapher für menschliche Bemühungen sehen, sich in der Begegnung mit dem Anderen zu entwickeln. Und aus der einen „Entwicklung“ wird die nächste entstehen. Im Ausstellungsraum der Galerie ist eine Frottage ausgestellt, die schon Skizze für die nächste Arbeit sein wird: der Künstler legt das Papier über die Skulptur, und aus dem Abrieb der Kanten wird die Idee zu einer neuen Skulptur gewonnen. Auch bei diesem Künstler, der Metall weich macht, es ständig verändern will, ist die Form also keine endgültige.

Die Werke der drei bislang genannten Künstler leben unter anderem davon, dass wir um eine ideale geometrische Grundform wissen. Ganz anders als etwa die Werke der Minimal Art, welche solche Grundformen oft industriell herstellte und möglichst entpersonalisierte Eindrücke anstrebte, verändern und verformen Trimpin, Hilgemann und Bach ihr Material auf ihre ganz eigene Weise und lassen es so belebt erscheinen.

Den Bezug zu den einfachen geometrischen Grundformen verlassen wir nun mit den Werken von **MARTINA LAUINGER**. Abgesehen von der Verwendung von Metall findet sich hier auch eine motivische Nähe zu Jörg Bachs „Entwicklung“: Lauinger nutzt für ihre Serie der „Chromosomen“ die Doppelung einer Grundform, um zwei Formen sich umschlingen zu lassen. Hier sind es keine kantigen Formen, sondern runde Metallröhren, die sie Segment für Segment zusammenschweißt. Ihr gelingt es in dieser großen Werkgruppe, der simplen Form zweier Röhren in immer neuen Bewegungen Leben einzuhauchen. Chromosomen, diese Grundform menschlichen Lebens, sehen schon in den biologischen Schaubildern immer wie kleine Männlein aus. Lauingers Werke lassen, je nachdem, wie die beiden Rohre gekrümmt sind, an zwei Küssende, an zwei sich Liebende, an zwei einander Zugewandte denken – die Zuneigung als Ursprung aller Belebtheit. Die drei „Chromosomen“, die in Seligenstadt zu sehen sind, sind bereits der Übergang zu einer neuen Werkgruppe, den „Knoten“.

Nach wie vor handelt es sich um zwei verschlungene Röhren, die nun aber weniger sexuelle Assoziationen wecken, wobei figurliche Vorstellungen, wie zum Beispiel von elegant übereinander geschlagenen Beinen, trotzdem aufkommen können. Die Knoten sind verschlungen und vertrackt. Das Metall bekommt bei Lauinger, direkter als bei Bach, menschliche Züge durch formale Analogien. Ihre Arbeit „Loop“ hingegen, aus signalroten Kabelschutzrohren gemacht, wirkt viel fremder. Auch dieses Material hat sein Eigenleben, wirkt aber in der Naturidylle wie ein Alien mit Tentakeln: eine Lebensform in Plastik, die bedrohlich wirkt. Hier handelt es sich um industriell hergestelltes Material, aber die Art, wie es zusammengeknotet wird, ist entscheidend. Das zeigt auch der Vergleich mit der „Skulptur im gordischen Stil“ (1998) von Ottmar Hörl, die aus ähnlichem, allerdings schwarzem, Material besteht, das ebenfalls vom Künstler verknotet wurde. In dieser Arbeit ist der Knoten jedoch so fest verstrickt, dass im Zusammenklang mit dem humorvollen Titel die Idee einer aussichtslosen Situation ohne Bewegung evoziert wird, die auf einen Befreiungsschlag wartet. In Lauingers Skulptur hingegen ist viel Luft zwischen den Röhren. Diese Zwischenräume ergeben zusammen mit den Schleifen des Knotens eine Vorstellung von Bewegung, die für den Eindruck von Lebendigkeit sorgt.

Bei den zu Beginn betrachteten Kunstwerken ging es nicht um mögliche formale Assoziationen, vielmehr um eine Belebtheit des Materials an sich. Bei Lauingers Werken finden wir darüber hinaus zum ersten Mal die Möglichkeit, Analogien zu menschlichen Körpern zu ziehen. Dies findet seine Fortsetzung in den Arbeiten von **STEPHAN MARIENFELD**. Seine Arbeit „Blow up“ aus der Serie „Bondage“ lässt aufgrund der Zusammensetzung der Ausbuchtungen an einen Rumpf denken. Gerade weil aus

der Geschichte der Skulptur so viele Torsi, also Körper ohne Gliedmaßen, bekannt sind, kommt dem Betrachter dies in den Sinn. Das Seil, das die Rundungen voneinander abschnürt, lässt auch an einen gefesselten Körper denken, der Titel tut sein übriges. Die Formen sind aber so stark abstrahiert, dass hier nicht von Abbildhaftigkeit gesprochen werden kann. Trotzdem ist es ein Einfangen von Rundungen und Zusammenhängen, das auf so genauem Formstudium beruht, dass diese Arbeit zu einem wunderbaren Balancieren auf der Linie zwischen Abstraktion und Konkretion wird. Wirklich verblüffend ist die Assoziation zu einem Lebewesen dann bei der grünen, an einen Baum gefesselten Form mit dem Titel „Dislike“. Nüchtern beschrieben ist hier eine anziehend glatte Form zu sehen, die einem an einen Baum gebundenen Luftballon gleicht. Aber dieses Gebundensein, das Einschneiden der Fesseln in die glatte Oberfläche und in die Masse der Form schafft so viele Analogien zu menschlichen Körpergefühlen, dass man tatsächlich Mitleid mit dieser angebondenen Blase empfinden kann. Dem Künstler gelingt es auf bezaubernde Weise, den Betrachter mit seinen Figuren, seinen Formen „mitempfinden“ zu lassen.

Auch die Form von **IRENE ANTONS** „Netzwerk“ lässt Assoziationen zu menschlichem Leben zu. Wie bei den „Chromosomen“ von Martina Lauinger geht es hier aber um viel kleinere Einheiten des Lebens: Unwillkürlich muss man an die Darstellungen von Synapsen denken, wenn man die aufgespannten Seidenstrumpfhosen sieht, die zu einem bunten Netz zusammengefügt sind. In jedem Abschnitt befindet sich eine Verdickung durch eine eingefügte Styropor-Kugel, die entscheidend zur Formanalogie mit Synapsen beiträgt. In der Ausstellung breitet sich das Netz unter einem Baum aus, in stets an den



Ort angepasster Form hat die Künstlerin ähnliche Netze bereits in verschiedenen Innen- und Außenräumen versponnen. In der jüngeren Kunstgeschichte gibt es seit Duchamp bis zu Tomás Saraceno eine lange Tradition von Raumverspannungen mittels elastischem Material – die Verwendung von Strumpfhosen allerdings ist eine Idee, die erst einmal schmunzeln lässt. Was für eine Recyclingidee für diesen Wegwerf-Artikel! Und tatsächlich ist es Irene Anton wichtig, dass es sich hier um wiederverwendetes Material handelt, das auch nach Abbau dieses Kunstwerks in das nächste eingehen kann. Das äußerst zarte Gewebe der Strumpfhosen wird im Alltag, wenn sie in ihrer eigentlichen Funktion verwendet werden, nur allzuschnell durch Laufmaschinen in Müll transformiert. Frühere Generationen, als die Nylonstrümpfe viel wertvoller waren als heute, ließen diese Löcher noch nähen. Irene Anton gibt dem Material diese Wertschätzung zurück, indem sie seine Elastik, seine lebendigen Farben ausstellt, es immer wiederverwendet – denn das ist eine der Eigenschaften von Nylon: Es ist äußerst widerständig! Für Irene Anton steht die Form der Synapsen und das Motiv der Verknotungen und Verbindungen für eine globale Vernetzung, die im Bereich der Textilien für Ungerechtigkeit sorgt. Was in den reichen Ländern schön und bunt für Freude sorgt, wird oft unter fragwürdigen Bedingungen hergestellt. Unser Gehirn verbindet mittels Synapsen bisweilen ganz unerwartete Gedanken miteinander, und falls der Betrachter angesichts dieses „Netzwerks“ an die Herstellung, Verwendung und Vernichtung der Textilien denkt, die für uns alltäglich sind, dann ist das durchaus im Sinne der Künstlerin.

Auch in einer der beiden Arbeiten von **MICHAEL ZWINGMANN** meint das Ausstellungsthema „Verbindung“ nicht mehr die direkte Berührung, sondern ist global gedacht. Vor einer Bank ist in den Boden ein quadratischer Rahmen eingelassen. Etwas vertieft sind schwarze Flächen zu sehen, die sich übereinanderschichten und somit den Eindruck einer Bewegung in den Boden hinein entstehen lassen. Die Form ist an ein Zen-Gärtlein angelehnt. Zwingmann, der häufig Titel nutzt, die schon von sich aus poetische Setzungen sind, hat der Arbeit den Titel „Denk ich an Fukushima“ gegeben. Die ungewöhnliche grammatische Stellung ruft die Erinnerung an Heinrich Heines Zeile aus den Nachtgedanken wach: „Denk ich an Deutschland in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht“. Es ist zwar nicht erst seit dem Unfall im Atomkraftwerk von Fukushima bekannt, dass uns die Sorge um die Auswirkungen der Atomkraft um den Schlaf bringen kann, aber sicherlich ist dies durch das schreckliche Ereignis in Japan besonders vielen Menschen ins Bewusstsein gerückt. Der Meditationsort, den Zwingmann hier in den Garten einbringt, ist auch eine Gedenkstätte dafür, dass die Warnung, die von dem Unfall ausging, nicht wieder aus dem Bewusstsein verschwinden möge. Dieses Kunstwerk ist ein Solitär in der Ausstellung: Die Idee des Verbundenseins ist hier nicht in der Form oder dem Material selbst sichtbar, sondern meint den ganz praktischen Zusammenhang aller Menschen dieses Planeten.

Die zweite Arbeit Zwingmanns, „Wenn das Wasser den Hafen verlässt“, schließt den Kreis zu den Werken, mit denen dieser Gang durch die Ausstellung begann: Erneut geht es um Weichheit und Festigkeit des Materials. Die Form der Objekte erinnert entfernt an Schiffe, wodurch sich die Arbeit sinnfällig zum trockengelegten Bachbett in Seligenstadt gesellt, auch wenn sie nicht spezifisch für diesen Ort entstand. Zwingmann arbeitet oft mit Asphalt, einem Material, das zwar wie Lava fließt, wenn es warm ist, aber in fester Form fast wie Stein wirkt. Der Künstler füllt den heißen Asphalt in metallene Formen, die er dann während des Erkaltungsprozesses öffnet. So kann der noch weiche Teil der schwarzen Masse herausfließen und eine Form annehmen, die der Künstler nicht kontrolliert. Die verschiedenen Zustände des Materials zeugen von verschiedenen Stadien der Bewegung, die Schiffe scheinen von dannen zu ziehen. Man mag an die verschiedenen Aggregatzustände im Werk von Joseph Beuys denken, dem das „Weichmachen“ des Materials auch immer das Möglichmachen von Prozessen, materiellen wie gesellschaftlichen, bedeutete. Erneut tauchen hier Motive auf, die schon bei anderen Werken der Ausstellung gezeigt wurden: Das Bezwingen des Materials – hier mittels der Form, in die gegossen wird –, vor allem aber auch der Zufall, der seine Hand mit im Spiel haben darf, wenn der Asphalt aus seiner Form herausdrängt. Auch Asphalt ist in seiner industrialisierten Form, dem plattgedrückten Straßenbelag, dem Betrachter besonders vertraut. Das Kunstwerk aber macht einen völlig anderen Blick möglich und zeigt, wie beweglich das Material ist.

Die Gesamtschau zeigt einen großen Reichtum an „Verbindungen, Verknotungen und Verformungen“, mit denen die Künstler ganz Unterschiedliches zu erreichen versuchen. Deutlich wird, dass Knoten, Schlingen und Verdrehungen voller Dynamik sind. Neben diesen formalen Merkmalen und der Hinwendung zum Material hat sich bei diesem Rundgang noch ein drittes Kriterium herausgestellt, das die Kunstwerke vereint: In der Ausstellung ist nicht ein einziges Bild eines Menschen oder eines Lebewesens zu sehen. Trotzdem erscheinen alle Formen belebt. Den Künstlern gelingt es, dass Materialien, die hart, fest, wehrhaft und unzugänglich sind, als etwas Weiches oder Veränderbares wahrgenommen werden. Joseph Beuys hat dieses Weichmachen als Voraussetzung für jeden Dialog und jede Veränderung verstanden. In diesem Sinne steckt in dieser Ausstellung die Hoffnung, dass die Betrachter, wenn sie die verschiedensten Verstrickungen und Verknotungen sehen, auch über ihre eigenen Verstrickungen und Fesseln nachdenken und sich der potenziellen Dynamik und Veränderbarkeit, die in solchen Situationen steckt, bewusst werden.

Rede zur Eröffnung der Ausstellung

MELANIE BAUMGÄRTNER,
M. A., Kunsthalle Mannheim

IRENE ANTON



BIOGRAFIE

- 1966 geboren in Darmstadt
- 2002–2005 Universität der Künste (UdK) Berlin, Masterstudium für „art in context“ mit den Schwerpunkten Museums- und Ausstellungswesen und Kunst im öffentlichen Raum
- 1989–1994 Hochschule der Künste Berlin (HdK), Studium der Fachrichtungen Bekleidungs- und Textildesign, abschließende Diplomprüfung
- 1988–1989 Bergische Universität-Gesamthochschule Wuppertal, Basisjahr für Industrial-Design
- 1986–1988 Akademie voor beeldende Kunst (AKI) Enschede-Niederlande
Mitglied des BBK Berlin, BVVK Brandenburg, sowie Sculpture Network

WORKSHOPS UND LEHRTÄTIGKEIT

- 2008–2011 Lehrtätigkeit an der Kurt-Schwitters-Oberschule in Berlin
- Seit 2005 in und außerhalb Berlins Workshops für textile Kunst und Landart

FÖRDERUNGEN UND STIPENDIEN

- 2011 10. Gelderner Turmstipendium
- 2010/2011 Reisekostenförderung der deutschen Botschaft in Trinidad und Costa Rica
- 2006/2008 Kulturamt Berlin-Neukölln

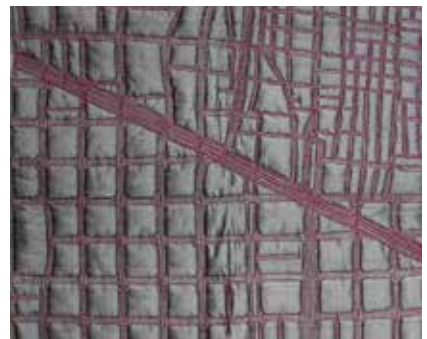
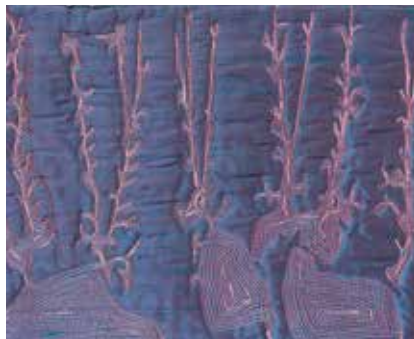
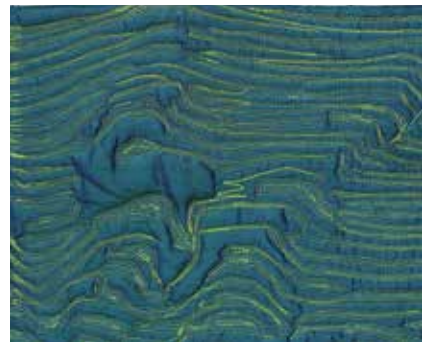
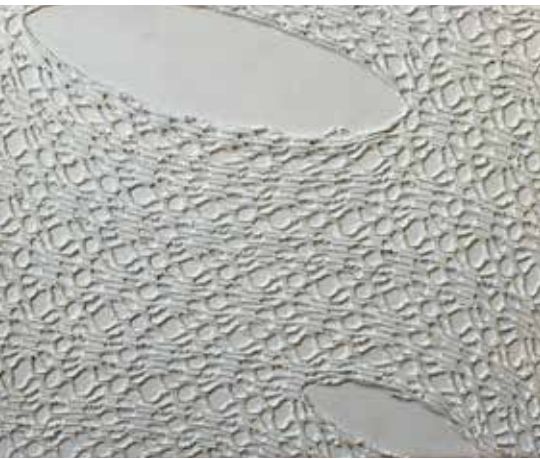
EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL AB 2005)

- 2013 „Rauminszenierungen“, Galerie im unteren Schlösschen, Kunstverein Bobingen, Augsburg
- 2012 „zwischenetzen“, Galerie „Konvex 99“ in der neuen Kauffahrtei Chemnitz
- 2011 KCCC Klaipeda, Litauen
„...denn nichts ist wie es scheint!“ – Kulturkirche Niederlausitzmuseum Luckau
- 2010 „intervención“, Museo Islita, Guanacaste, Costa Rica
„New Textile Connections“, Bildungszentrum Raiffeisenhof, Graz, Österreich
„Topographiques Textiles“, Galerie La „Benetzungen“, Miope Galerie, Berlin
- 2009 „conectate“, Museo de arte contemporáneo (MACUF) in La Coruña, Spanien
- 2008 Miope Galerie Berlin, „TextileTopoGraphics“
- 2007 „conTextil 2“ Galerie „La Girafe“
Brüssel, Belgien
- 2006 „Zweifelhafte Objekte“, Galerie „K“, Berlin
- 2005 „conTextil“, Galerie „La Girafe“

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL AB 2004)

- 2013 KLP-Kunst- und Literaturpfad Loreley
MAD:STOP-POTS:DAM, Produzentengalerie M, Potsdam
Miniartextil „Agorá“, Le Beffroi, Montrouge, Paris, Frankreich
- 2012 Stiftung Starke Berlin
Miniartextil „Agorá“, Villa Carlotta, Tremezzo, Italien
„Vernetzen?“ , Galerie Abraxas, Augsburg und Produzentengalerie M, Potsdam
Austauschstellungen mit dem BBK Schwaben Nord, Augsburg
„ZOOART“, Fresia Gärten, Cuneo, Italien
3. Triennial of Textiles „without borders“, Galerie Miloša Alexandra, Trenčín, Slowakei
„Turgut Pura Art Prize“, Museum für Malerei und Skulptur, Izmir, Türkei
„Banality and Grace“, Gallery SVÚ, Bratislava, Slowakei
„Spektrale 5 – Im Weinberg – Kunst und Natur eine Einheit?“, Luckau
- 2011 „jiji“, Surinaams Museum Paramaribo, Surinam
Stiftung Starke, Berlin

- „Art Brandenburg“, Potsdam
 „Ortung VII“, Schwabach
 „Localize“ Festival, Villa des Herrn von Holst, Potsdam
 „Höhlerbiennale“, Gera
 „Contemporary Art Ruhr“(CAR), Zeche Zollverein, Essen
 „WTA Biennale de Arte Textil Contemporáneo“, Centro de las Artes San Agustín, Oaxaca, Mexiko
 „2 B“ Neue Galerie in der Bücherstadt, Wünsdorf-Waldstadt
- 2010 “lux et linea“, Produzentengalerie M, Potsdam
 Stiftung Starke, Berlin
 Fundación Omar Dengo, San José, Costa Rica
 „Ostrale ‘10“, Internationale Ausstellung für zeitgenössische Künste, Dresden
 Internationale baltische Minitextil-Triennale Gdynia, Polen
 Altes Museum Luckau, „Spektrale 4 – „Schauplatz Gegenwart“
- 2009 „Art Brandenburg“, Potsdam
 Goetheinstitut Thessaloniki, Ausstellung „1000+1 Prax(e)is“ im Rahmen der Thessaloniki-Biennale 2, Griechenland
 Schloss Nove mesto nad Metuj, Tschechien
 „Simplex-Komplex“
 Kunsthalle Szombathely, Internationale Textilkunst Triennale Szombathely, Ungarn
 „Zoom“, Gallery X Bratislava, Slowakei
 Mini Textile Art“, 4. Internationale Ausstellung Kherson, Ukraine
 „Blaue Nacht“, Ehrenhalle des alten Rathauses Nürnberg
 „Arte Faleria Festival“, Italien
- 2008 „Threading Trends Berlin“, Alte Post Neukölln in Berlin
 “Tina B“, Billboard-Textart, Prag, Tschechien
 Miniartextil „Matrix Natura“, Chiesa San Francesco, Como, Italien
 „Neukölln Exquisit“, Alte Post Berlin, Neukölln
 „Aquamediale 4“, Lübben-Spreewald
 „Spektrale 3 – BauKunstZelle“, Luckau
 Kunstraum t 27 in Berlin „Textile Trinity“
- 2007 Museum Arsenals, „global intrigue“, Europäische Textilkunstriennale Riga, Lettland
 “Aquamediale 3 – Wassermann und Königskinder“, Lübben-Spreewald
- 2006 “Miniartextil – in rete“, Chiesa San Francesco, Como, Italien
 „48 Stunden Neukölln – Canale Grande“, Teupitzer Brücke in Berlin
- 2005 „The Bag Incorporation“, Museum van Bommel van Dam in Venlo, Niederlande
- 2004 “Bewegter Wind“ in Nordhessen, Landkreis Waldeck-Frankenberg
 „Berlin entre dos aguas“, Museo de arte contemporáneo (MAC) en tránsito, Santiago de Chile
- WETTBEWERBE (AUSWAHL AB 2004)**
- 2013 Finalistin 2. Stufe Wettbewerb zur Gestaltung des Kreisverkehrs O’ Brien Park, Schwabach
- 2012 Early entry award, “Art takes Miami“, Artists Wanted, New York, USA
 Publikumspreis „Spektrale 5 – Im Weinberg-Kunst und Natur eine Einheit?“, Luckau
 Honorable Mention „Turgut Pura Art Prize“ für Skulptur, Izmir, Türkei,
- 2010 Publikumspreis „Spektrale 4 – Schauplatz Gegenwart“, Luckau
- 2008 Preisträgerin „Aquamediale 4“
 Wettbewerb des BVBK Brandenburg,
- 2006 Zweiter Preis des Landschaftsgestaltungswettbewerbes „Labyrinth in the forest“, Kulturzentrum Saksala – ArtRadius in Haukivuori, Finnland
- 2004 Erster Preis des künstlerischen Wettbewerbes „Bewegter Wind“, Landkreis Waldeck-Frankenberg
- 2002 Finalistin des internationalen Designwettbewerbs „Premios ATEVAL“, Ontinyent/Valencia, Spanien
- 2001 Honorable Mention des internationalen Designwettbewerbs “All Japan Chinese Carpets Promotion“, Kyoto, Japan
- AUFTRAGSARBEITEN** für das Pohoda Music Festival Trenčín, Slowakei (2012) und das Deutsche Technikmuseum Berlin (2011). **TEILNAHMEN AN ZAHLREICHEN RESIDENCIES UND SYMPOSIEN IM IN- UND AUSLAND**, z. B.: Kanada, Bulgarien, Surinam, Litauen, Schweiz, Österreich, Belgien, Türkei, Italien.



White space topographics
modelliertes Textil auf Leinwand, Serie 2009

Streamings and structures
7 Seidenquilts, 2010

Cart diagonal
Seidenquilt, 2009



Ausstellungsraum Galerie

Seidenquilts, modelliertes Textil auf Leinwand
und Mixed Media-Objekt



Intervention invading network-net no. 42
Strumpfhosen/Mixed media verknotet



JÖRG BACH



BIOGRAFIE

- 1964 In Wolgast geboren
- 1983–1986 Praktikum bei Bildhauer Roland Martin
- 1986–1991 Studium der freien Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Prof. Walter M. Förderer und Prof. Hiromi Akiyama
- 1988–2001 Künstlerische Lehrtätigkeit an der Städt. Jugendkunstschule Tuttlingen
- Mitglied im Künstlerbund Baden-Württemberg
- Mitglied der Neue Gruppe München
- Lebt und arbeitet in Mühlheim/Donau

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL AB 2004)

- 2014 Fähre, Bad Saulgau
Galerie Ulrike Hrobosky, Wien (A)
Galerie 15a, Lochem (NL)
Sparkassengalerie, Schweinfurt
- 2013 Galerie an der Pinakothek, Barbara Ruetz, München
Neues Schloss, Kißlegg
Einsichten, Damianstor, Bruchsal
Villa Wagner, Friedrichshafen
Galerieverein Leonberg
- 2012 Stadt, Land, Fluss, Alte Schule Sigmaringen
Ferne Heimat, Usedomer Kunstverein e.V., Heringsdorf
Machtspiele und Spielverderber, Galerie der Stadt Tuttlingen

- Art Isotope, Dortmund
Knoll.art, Biberach an der Riß
- 2011 Galerie Pro Arte, Biberach
Stadt Mühlheim
Galerie Schmalfuß, Berlin
Monument Art Galerie, Jettingen
Kunstverein Eislingen,
- 2010 Galerie Landskron-Schneidzik, Nürnberg
Kunstverein Reutlingen
Galerie Hollenbach, Stuttgart
Galerie Ulrike Hrobosky, Wien (A)
Galerie Keller, Mannheim
- 2009 Galerie Tammen, Berlin
Galerie im Torhaus, Leutkirch
Galerie Felchlin, Zürich (CH)
Galerie Wohlhüter, Thalheim
- 2008 Brötzing Art, Pforzheim
15a Galerie Beeldentuin, Lochem (NL)
Galerie Gottschick, Tübingen
Galerie im Heppächer, Esslingen
Galerie Keller, Mannheim
- 2007 Galerie Hollenbach, Stuttgart
Galerie Fircks-Huth, Fuchstal-Leeder
Kunstverein Radolfzell
Art-Isotope, Galerie Schöber, Dortmund
- 2006 Galerie Ulrike Hrobosky, Wien (A)
Galerie Felchlin, Schwyz (CH)
Dialog, Kunstverein, Hockenheim
- 2005 Galerie Gerken, Berlin
Galerie Donath, Troisdorf
Galerie Wohlhüter, Thalheim
Städtische Galerie im Fruchtkasten, Ochsenhausen
- 2004 Galerie Gottschick, Tübingen
Galerie Ulrike Hrobosky, Wien (A)
Galerie Keller, Mannheim

AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN (AUSWAHL AB 2004)

- 2014 art-Karlsruhe, 2014, Karlsruhe
- 2013 arte fieri, 2013, Bologna,
viennAfair, 2013, Wien
art-Karlsruhe, 2013, Karlsruhe
Internationale Sculpture in Racconigi,
Associazione Piemontese Arte, (I)

- 2012 Skulpturen im Prinzensgarten, Sigmaringen
Kunstverein VS, Jubiläumsausstellung
Hauptsache Skulptur, Galerie Keller, Mannheim
Kunst am Fluss – Bildnerische Positionen an
der Oberen Donau 2012-2014 Sigmaringen
summer show, adam gallery, London (GB)
Kunst im Schloss, Wertingen
Kunst im Eimer, Kunstdünger Rottweil
Sommerausstellung, Galerie Wohlhüter,
Thalheim
art-Karlsruhe, Messe, Karlsruhe
Arte Fiera 2011, Bologna (I)
viennAfair 2011, Wien (A)
art Dornbirn (A)
- 2011 art-Karlsruhe, Messe, Karlsruhe
Arte Fiera 2011, Bologna (I)
viennAfair 2011, Wien (A)
Neun Positionen, Stahlskulptur im
Südwesten, SV Kunstfoyer, Stuttgart
adam gallery, London (GB)
art Toronto, CDN
Balance, Stadt Balingen
- 2010 Arte Fiera 2010, Bologna (I)
art-Karlsruhe, Messe, Karlsruhe
- 2009 Neue Gruppe, Medizinzentrum, Göppingen
Neue Gruppe, Ausstellungsprojekt, Ettlingen
Beukenhof-Phoenix Galleries, Kluisbergen (B)
Arte Fiera 2009 Bologna (I)
art-Karlsruhe, Messe, Karlsruhe
- 2008 Künstlerbund BaWü, Schlossgarten Tettngang
Arte Fiera 2008 Bologna (I)
art-Karlsruhe, Messe, Karlsruhe
ART-Bodensee, Messe, Dornbirn (A)
Skulptur Heute, Galerie M-L. Wirth, Bülach (CH)
- 2007 Galerie Valentin, Stuttgart
art-Karlsruhe, Messe, Karlsruhe
ART-Bodensee, Messe, Dornbirn (A)
Skulptur im Garten, Galerie Bode, Nürnberg
Skulpturengarten 15a Galerie Beeldentuin,
Lochem (NL)
Arte Fiera 2007 Bologna (I)
Kunstweg am Reichenbach, Gernsbach
Kunst bewegt, Künstlerbund BaWü,
Neckarsulm
Liste Köln 2007, Messe, Köln
Donaueschinger Regionale 2007,
Donaueschingen
- 2006 Donauessingen
Art International 2007, Zürich (CH)
Galerie Schmalfluss, mit H.-H. Grimmling
was kommt-was geht, Projektraum
Knut Osper
Marie-Luise Wirth, Bülach (CH)
art-Karlsruhe, Messe, Karlsruhe
SculpTour, Galerie Beukenhof,
Kluisbergen (B)
Skulpturenweg am Schönbergturm,
Pfullingen
Release und Kunst, Stuttgart
Art International 2006, Zürich (CH)
Zeitgenössische Kleinplastik,
Galerie Netuschil, Darmstadt
Skulpturengarten, Galerie Bode,
Nürnberg
Im kleinen Format, Kreisgalerie Schloss
Meßkirch
Rund und Eckig, Galerie Keller, Mannheim
Marie-Luise Wirth, Bülach (CH)
Galerie Beukenhof, Kluisbergen (B)
Kunstraum Stadt-Objekt und Farbe, Ettlingen
Skulptur aktuell, III Dimension,
Haus der Kunst München
„A-Z“, Städtische Galerie Karlsruhe
art-Karlsruhe, Messe, Karlsruhe
S.I.P.P.E., BBK Südbaden, Freiburg
Kunstdünger, Rottweil-Hausen
Art International 2005, Zürich (CH)
ACCROCHAGE, Galerie Keller,
Mannheim
- 2004 Große Kunstausstellung im Haus der Kunst,
München
art-Karlsruhe, Messe, Karlsruhe
Kunst Wien, Messe, Wien
art.fair Köln, Messe, Köln
Art International 2004, Zürich
Kunstverein Trossingen

ZAHLREICHE ÖFFENTLICHE ANKÄUFE UND AUFTRÄGE

in Bad Saulgau, Balingen, Donaueschingen,
Kassel, Kißlegg, Mühlheim/Donau,
Ravensburg, Rottweil, Tübingen, Tuttlingen,
Unteresiesheim, Wilhelmsdorf

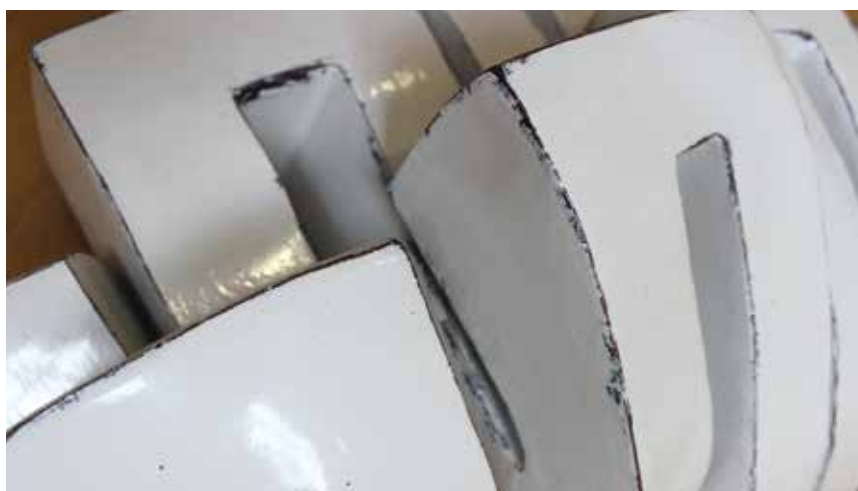
Frottage Bodenfrucht

Tuch/Wachs/Acryl, 64 x 75 cm, 2008

Gitter

42, Corten/Lack, 37 x 65 x 22 cm, 2007





Frottage Entwicklung

Tuch/Wachs/Staub, 157 x 230 cm, 2014

Bodenfrucht

17, Corten/Lack, 22 x 87 x 47 cm, 2007

Detail, Bild unten





Entwicklung

14, Corten, 163 x 150 x 340 cm, 2014

EWERDT HILGEMANN



BIOGRAFIE

- 1938 geboren in Witten
- 1951–1959 wohnhaft in Burgsteinfurt
- 1958 Abitur am Gymnasium Arnoldinum
- 1958–1959 Studium an der Universität Münster
- 1959–1961 Werkkunstschule und Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- 1963 Künstlersiedlung Asterstein, Koblenz
- 1964–1967 Stipendien und Preise der:
Aldegrevier Gesellschaft, Münster
Fritz-Berg-Stiftung, Hagen
Stadt Gelsenkirchen
- 1967–1970 wohnhaft in Gelsenkirchen, u.a.
Künstlersiedlung Halfmannshof
- 1970–1984 wohnhaft in Gorinchem, Niederlande u.a.
Kunstzentrum Badhuis
- 1975–1984 Atelier und Aufenthalt in Carrara, Italien
- 1977–1998 Dozent an der Academie van Beeldende
Kunsten, Rotterdam
- 1981–1982 Rundreise durch Europa
- 1984 Umzug nach Amsterdam
- 1998–jetzt regelmässiger Aufenthalt und
Ausstellungen in Los Angeles

Lebt und arbeitet in Amsterdam.

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2014 "Moments in a Stream", Park Avenue,
New York
- 2013 "Ewerdt Hilgemann, der Luftschmied aus
Amsterdam", Luftmuseum, Amberg
„Ewerdt Hilgemann – der Luftschmied“,
Flottmann-Hallen, Herne
- 2009 „Implosion Sculptures“, Art Affairs, New York
- 2008 „Implosion-sculptures“, Vonderbank Art
Galleries, Berlin
- 2006 Galerie Peter Zimmermann, Mannheim
- 2003 „Implosion“ Edelstahlskulpturen,
Grasbödele, Schwäbisch Hall
„Imploded sculptures“, Art in the outside,
West Hollywood
- 2002 „Imploded Cubes“, Galerie Roland Aphold,
Allschwil/Basel
- 2000 „Imploded Cubes“, Galerie Roland Aphold,
Allschwil/Basel
- 1999 „Neue Skulpturen“, Art Affairs Gallery,
Amsterdam
- 1995 „Implosions“ – Museum für Konkrete
Kunst, Ingolstadt
Galerie Donia Ciermemans, Rotterdam
- 1994 Galerie Janus Avivson, London
- 1991 Art Affairs, Amsterdam
Galerie Artline, Den Haag
- 1990 Museum, Chelm, Polen
Art Affairs, Amsterdam
Galerie Sculptor, Helsinki
City Park, Tampere, Finnland
Galerie Inge Romberg, Borken
- 1985 Mala Galerie, Warschau
Galerie 1881, Diepenheim
Galerie Artline, Den Haag
- 1982 Galerie Jeanne Buytaert, Antwerpen
- 1981 Studio Berggemeinde, Frankfurt
Kunstzentrum Badhuis, Gorinchem
- 1980 Sally East Gallery, London
Galerie La Polena, Genua
- 1978 Galerie Pawilon, Krakau
- 1976 Galerie De Volle Maan, Delft
Club Vecu, Antwerpen
- 1975 Galerie Lydia Megert, Bern
Galerie Swart, Amsterdam
Studio Brescia, Brescia

- Galerie Seebacher, Nüziders, Österreich
 1974 Galerie Media, Neuchatel
 Galerie Lucy Milton, London
 1973 Studio Brescia, Brescia
 Studio Firenze, Florenz
 1972 „Systematische Strukturen“,
 Stedelijk Museum, Schiedam, Niederlande
 Galerie Jesse, Bielefeld
 Leids Academisch Kunstcentrum, Leiden
 Galerie Plus-Kern, Gent
 Emschertal-Museum, Herne
 Galerie Swart, Amsterdam
 Galleria Milano, Mailand
 1971 Galerie Swart, Amsterdam
 Utrechtse Kring, Utrecht
 Gallerit Center, Antwerpen
 Galerie Chiara, Brescia
 Galerie 't Venster, Rotterdam
 Castel i Tigli, Florenz
 1970 Galerie Daedalus, Berlin
 1969 Atelier Glasmeier, Gelsenkirchen
 1968 „Raumstrukturen“,
 Märkisches Museum der Stadt Witten
 Galerie Elitzer, Saarbrücken
 Galerie Foncke, Gent
 1967 „Reliefs + Plastiken“, Galerie Swart,
 Amsterdam (mit Dekkers + Furlonger),
 Niederlande
 „Licht-Farbe-Bewegung“, Kabinett
 Dr. Hanna Grisebach, Heidelberg
 (mit Reindel + Lucas)
 „Ewerdt Hilgemann, Objekte und
 Prägungen“, Atelier Dawo, Düsseldorf
 1966 „Werk van Dibbets en Hilgemann“,
 Galerie Walenkamp, Leiden
 1965 „Ewerdt Hilgemann zeigt Raumbilder“,
 Kunstpavillon der Stadt Soest
 „Ewerdt Hilgemann Burgsteinfurt-
 Saarbrücken“
 Pianohaus Kohl, Gelsenkirchen
 „Erste speculum-Ausstellung:
 Ewerdt Hilgemann zeigt Raumbilder“,
 Universität des Saarlandes, Saarbrücken
 1963 „Müller-Hufschmid/Hilgemann/Heidkamp/
 Hudlett“, Universa-Haus, Nürnberg

ZAHLREICHE GEMEINSSCHAFTSAUSSTELLUNGEN UND AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN SEIT 1963 BIBLIOGRAFIE/MONOGRAFIEN

- Ewerdt Hilgemann, Raumstrukturen, Märkisches Museum der Stadt Witten, Witten 1968
- Hilgemann, Systematische Strukturen, Schiedam 1972
- Fuchs, R. H.: „About Hilgemann“, Galerie Swart, Amsterdam 1973
- Ewerdt Hilgemann, Programmes in Stones, East Gallery, London 1980
- Roll, Universität Utrecht 1988
- Ewerdt Hilgemann, 1980–1990, Amsterdam 1991
- Hilgemann, Implosions, Ingolstadt 1995
- Inside Out Overzicht 1963–2003, Gorcums Museum, Gorinchem
- Ewerdt Hilgemann, Bodies of Work, Amsterdam 2009
 Darin: Antoinette de Stigter: Vorwort, S. 8–9
 Frans Jeursen: Ewerdt Hilgemann: the air-smith from Dortmund, S. 12–15, Uwe Rüh: Aesthetic of Life, S. 34–41

ZAHLREICHE SAMMELSCHRIFTEN SEIT 1963 UND WERKE IM ÖFFENTLICHEN RAUM 1964

WERKE IN ÖFFENTLICHEN SAMMLUNGEN

- Amberg, Luftmuseum
- Arnheim, Museum
- Bremen, Kunsthalle
- Chelm, Polen, Städtisches Museum
- Dordrecht, Museum
- Erfurt, Museum der Künstler
- Gelsenkirchen, Städtische Kunstsammlung
- Gorinchem, Gorcums Museum
- Groningen, Groninger Museum
- Humlebaek, Dänemark, Louisiana Museum
- Hünfeld, Museum Modern Art
- Ingolstadt, Museum für Konkrete Kunst
- Lodz, Museum stuki
- Middelburg, Podio del mondo per l'arte
- Mönchengladbach, Museum Abteiberg, (Sammlung Etzold)
- München, Städtische Galerie im Lenbach-Haus,
- Oronsco, Polen, Museum
- Otterlo, Museum Kröller-Müller
- Schiedam, Stedelijk Museum
- Sion, Kunstmuseum, „Rolling cube 2“ (Leihgabe)
- Vacciago, Museum der Calderara-Sammlung
- Witten, Märkisches Museum





Imploded Cube

Stainless Steel, 010908/15, glass blasted:
45 x 45 x 45 cm, ref: wo1277

Ganze Ansicht (oben) und Detail (Seite 24)

Imploded Column

Stainless Steel, 02702/15,
50 x 25 x 25 cm, ref: wo1605, 2002

Bild oben rechts und unten links

Quad Implosion

040101/13, Stainless Steel,
100 x 25 x 25 cm, ref. Wo 2521, 2004

Bild unten rechts





„Homage to slu“
Imploded Cube (water)
000601/30, Stainless Steel,
180 x 180 x 180 cm, 2000

MARTINA LAUINGER



BIOGRAFIE

- 1962 geboren in Singen, Deutschland
- 1983–1988 Studium der Sozialpädagogik, Freiburg
- 1988 Umzug in die Schweiz, lebt in Thörishaus, Gemeinde Köniz
- 1989 Erste Erfahrungen mit Schweißen und Gestalten mit Metall, in der Folge Kursbesuche an den Schulen für Gestaltung Zürich und Bern
- 1993 Aufbau eines eigenen Metallateliers in Bern, seit 2001 Atelier und Kurswerkstatt in Münsingen (B)
- seit 1996 freiberufliche Tätigkeit als Künstlerin, Ausstellungen in der Schweiz, Deutschland, Frankreich und Österreich

Mitglied Visarte Bern (Berufsverband Visuelle Kunst Schweiz) und Mitglied Sculpture Network e.V.

EINZELAUSSTELLUNGEN

- 2014 Galerie Sonja Bänziger, St. Gallen (CH)
„Von Kurven und Geraden“, Intervention im Spritzenhaus, Nidau (CH)
Galerie Näijerehuus, Hersiwil (CH)
- 2013 Kunstraum gepard14, Liebefeld (CH)
Galerie & Kunstforum Art-House Thun (CH)
- 2011 Stadtgalerie, Kunstverein Markdorf
„Variationen – Druckgrafik und Eisenplastik“, Galerie Atelier Worb (CH)
- 2010/2011 „Invasion“, Installation Lichthof Gemeindehaus, Bläuackerplatz und Liebefeld-Park, Köniz (CH)
- 2008 „Genetic Affairs“, Bundesamt für Umwelt BAFU, Ittigen/Bern (CH)
Galerie ArchivArte, Bern (CH)
Kultur Arena Wittigkofen, Bern (CH)
- 2007 „Patente Gene...“ Klinik Bethesda Tschugg
Galerie Kunstsammlung Unterseen
- 2006 Galerie Art-House, Thun (CH)

AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN (AB 2004)

- 2014 Hannah Peschar Sculpture Garden, Ockley Surrey (GB)
In & Out – Jedlitschka Gallery, Zürich (CH)
Experimentelle 18, Thayngen (CH)
„VerWegen“, Park der Psych. Unikliniken Basel (CH)
- 2013 ILE Art Malans, Haute-Saône Frankreich (F)
Hohenloher Kunstverein, Künzelsau
Skulpturenpark Mörfelden-Walldorf
ArteperArte, Orselina und Giubiasco (CH)
- 2012 Experimentelle 17, Randegg, Österreich (A)
Wege zur Kunst, Galerie Atelier Worb (CH)
Sommer-Skulpturenausstellung, Hofer und Hofer, Montet (CH)
ArteperArte Flash 12, Giubiasco (CH)
Berner Salon, Stadtgalerie Bern, visarte.bern (CH)
„Mise à Sac“, Villa Dutoit, Visarte Genève (CH)
„mein Atelier – my studio“, Stuttgarter Kunstverein, Stuttgart

- 2011 Experimentelle 16, Kunstverein Marburg
„30 Jahre – 30 Künstler“, Kulturarena
Wittigkofen Bern (CH)
ArteperArte Flash11 und ArteperArte
11/12, Giubiasco und Monte Carasso (CH)
- 2010 Kunst am Wasser, Aare zwischen
Bern, Münsingen (CH)
Experimentelle 16, Randegg
Kultursommer Mels (CH)
Kunst Im Park, Pontresina (CH)
OpenArt 2010, Roveredo (CH)
Galerie Art+Vision, Bern (CH)
Berner Salon, visarte.bern (CH)
ArteperArte Flash10, Mercato Coperto
Giubiasco (CH)
- 2009 Galerie Atelier Worb (CH)
Galerie Roland Aphold, Basel/Allschwil (CH)
Galerie am Leewasser, Brunnen (CH)
ArteperArte 09/11, Giubiasco (CH)
Skulptura 09, Glarus (CH)
„IN THE BOX“, visarte.schweiz, Siders (CH)
- 2008 Vias d'art Puntraschigna – Kunstwege,
Pontresina (CH)
„Assens, les sens en tous sens“, Art en
Paysage, Assens (CH)
„ArtPicnic“, Kunstweg Wabern, Köniz
- 2007 Skulpturenweg Belalp (CH)
ArtPositon07, Payerne (CH)
- 2006 „Bad Ragartz“ Schweiz. Triennale der
Skulptur, Bad Ragaz und Vaduz (CH)
„und ... Münsingen 2006“
Skulpturenausstellung Münsingen
„Gastfreundschaft“, Künstlerhaus S11,
Solothurn (CH)
„Secret Gardens“, Botanischer Garten
Bern, SGBK Bern (CH)
Skulpturengarten, Galerie Art-House,
Thierachern bei Thun (CH)
- 2005 „Begegnungen – Rencontres“,
Skulpturenweg Nidau-Port (CH)
15. Kunstmesse Frauenmuseum Bonn
- 2004 „Schrott-BOX“, Ausstellung Schrottplatz
Kaufmann Thörishaus (CH)

**ZAHLEICHE WERKBEITRÄGE/WETTBEWERBE/STIPENDIEN
UND TEILNAHME AN SYMPOSIEN 2005, 2009, 2011**
2003 Trudy-Schlatter-Preis, Frauenzentrale Bern

ANKÄUFE UND KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM

- 2013, Monte Carasso (CH)
- 2010/11, Gemeinde Freienbach (CH)
- 2007, Fondation Carré d'Art, Skulpturenpark IleArt,
Malans/ Haute-Saône, (F)
- 2007, Klinik Bethesda Tschugg (CH)
- 2005, Skulpturenpark am Marbachjoch, Niederau (A)

EIGENE PUBLIKATIONEN

- „Patente Gene“, Katalog Klinik Bethesda Tschugg,
mit Texten von Sarah Pfister und Elmar Zwahlen
- „Alles Schrott? – ein Werkbuch zum Gestalten mit
Altmetall“, 3. Auflage 2013, Haupt-Verlag Bern
- „Chromosomen“, ein Überblick über die Werkgruppe,
1. Auflage 2013
- „Martina Lauinger, Beatrice Hofer-Gysin“,
Ausstellung Galerie art-house sandra marti, Thun, 2013

BIBLIOGRAPHIE

- Katalog „IleArt“, Parc des Sculptures,
Malans/Haute Saône, 2013
- Katalog „Mise à Sac“, Villa Dutoit, Visarte Genève, 2013
- Katalog „Experimentelle 17“, Galerie Titus Koch,
Ausstellung in Deutschland, Österreich und Schweiz, 2012
- Katalog „Kunst am Wasser“, Bern, 2010
- Katalog „Experimentelle 16“, Schloss Randegg,
Kunstverein Marburg, 2010
- Katalog „ArtPicnic“, Kunstweg Wabern, Köniz, 2008
- Katalog „Art en Paysage“, Assens, 2008
- Foto auf Titelseite/Umschlag EMBO
(European Molecular Biology Organization) Nr. 27/2008
- Katalog „Skulpturenweg Belalp“, 2007
- Katalog „und ... Skulpturen“, Münsingen, 2006
- Katalog „Bad Ragartz“, Schweiz. Triennale der Skulptur,
Bad Ragaz und Vaduz, 2006
- Katalog 15. Kunstmesse, Frauenmuseum Bonn, 2005
- Katalog 13. Kunstmesse, Frauenmuseum Bonn, 2003



Knoten 60-2-6
Stahl, 2014
45 x 35 x 41 cm

LOOP 33-7
Stahl, 17 x 13 x 18 cm, 2014, (Detail)





Knäuel M51

Monotypie mit Rahmen, 15 x 21 cm
30 x 40 cm, a & b

LOOP 33-7

Stahl, 17 x 13 x 18 cm, 2014

Knäuel H2

Holzdruck mit Rahmen, 50 x 50 cm,
Druckstock 30 x 30 cm, 2010

LOOPS und Chromosomen im Wechsel
Kellergewölbe der Galerie





Loop

Eisen/Kunststoff PE, Höhe ca. 3 m, 2014

Chromosom

168-L-9, Stahl, 120 x 120 x 90 cm, 2012

Knoten

168-2-2, Stahl, 108 x 120 x 90 cm, 2014

Chromosom

168-L-9, Stahl, 120 x 120 x 90 cm, 2012

STEPHAN MARIENFELD



BIOGRAFIE

Jahrgang 1966
Ausbildung als Steinbildhauer
Schüler und Assistenz bei
Prof. Anthony Cragg,
Wuppertal/Düsseldorf
Seit 1999 als freischaffender Künstler tätig
mit Atelier in Hattingen/Ruhr
Lehrauftrag an der
Freien Kunstakademie Essen

AUSZEICHNUNGEN/BETEILIGUNG:

- 2001 Kunstpreis der Stadt Hollerfeld
- 2002 Kunstpreis der Stadt Neuss
- 2002 Kunstpreis der Stadt Korschenbroich
- 2005 Kunstpreis der Stadt Hattingen
- 2011 EN-Kunstpreis
- 2011 Bloom Award, 1 of 100
- 2013 DEW21 Kunstpreis Dortmund

EINZELAUSSTELLUNGEN:

- 2003 Galerie des Westens, Bremen
- 2003 Stadtmuseum Hattingen
- 2004 Galerie kunst raum, Essen
- 2006 Galerie Wild, Frankfurt
- 2007 Kunstverein Hattingen
- 2008 Kunsthalle Rotterdam
- 2010 Galerie Filser & Gräf, München
Stadtmuseum Hattingen
Zeche UNSER FRITZ, Herne
Galerie kunstraum, Essen
- 2011 Kunstverein Lemgo
- 2012 Galerie Ulf Larsson, Köln
Burg Lüdinghausen
Kunstverein Ahaus
Galerie Ulf Larson
- 2013 Stadtwerke Witten
- 2014 Galerie Katrin Hiestand, Landau i. d. Pfalz
12.4. – 12.7. 2014, „Körper und Konstante“
GALERIA K, Palma de Mallorca

GEMEINSCHAFTSAUSSTELLUNGEN:

- 2000 UNESCO-Ausstellung, Neuss
Galerie Kordes, Kalkar
- 2001 Gecco, Köln
BBK, Düsseldorf
KUBO, Herne
- 2002 Blickachse, Worm
Städtische Galerie, Korschenbroich
Essenz, Neuss
Hollerfelder Kunstausstellung, Hollerfeld
KUBO, Herne
- 2003 Galerie des Westens, Bremen
- 2004 Gustav Lübcke Museum
Hier und Jetzt Hamm
Galerie kunstraum, Essen
Stadtmuseum Hattingen, new Forms
- 2007 Galerie kunstraum, Essen
- 2008 Galerie Wild, Frankfurt
Galerie kunstraum, Essen
- 2009 Galerie Filser & Gräf, München
Berliner Kunstsalon
Galerie kunstraum, Essen
KIAF 09, Korea International Art Fair
- 2010 DEUBAU, Essen
Galerie Wild, Zürich
Kunstverein Gelsenkirchen
Galerie Noah, Augsburg mit Sigmar Polke,
- 2011 Galerie KUNSTHAUS Hannover
Galerie Dietzschold, Sydney
- 2012 Galerie kunstraum, Essen
Galerie KUNSTHAUS Hannover
art fair, köln
Galerie Nolte, Münster
- 2013 Museum Hattingen, Begegnung
Galerie KUNSTHAUS Hannover
Galerie Filser & Gräf, München mit
Frank Bauer
- 2014 Galerie Filser und Gräf, München,
mit Reiner Seliger, Ivo Ringe ...
Galerie Hiestand, Landau
PIN. Freunde der Pinakothek in München

KUNSTMESSEN:

- ART FORUM Wiesbaden 06
ART ZÜRICH 06/07
ART WIESBADEN 07
ART KARLSRUHE 09/10/11/12/13
KIAF Korea International Art Fair 10/11/12
ART SINGAPORE 12
Berliner Kunstsalon 09
art fair, Köln 11/12



Bondage

Polyester/Lack/Seil (weiß)
44 cm, Nr. 3/7

Bondage

Beton/Seil (grau), 35 cm, Nr. 13/14,
Ausschnitt

Bondage Quadrat

Polyester/Seil (weiß)

Zeichnung

Zeichnung, gelb, a & b









Blow up

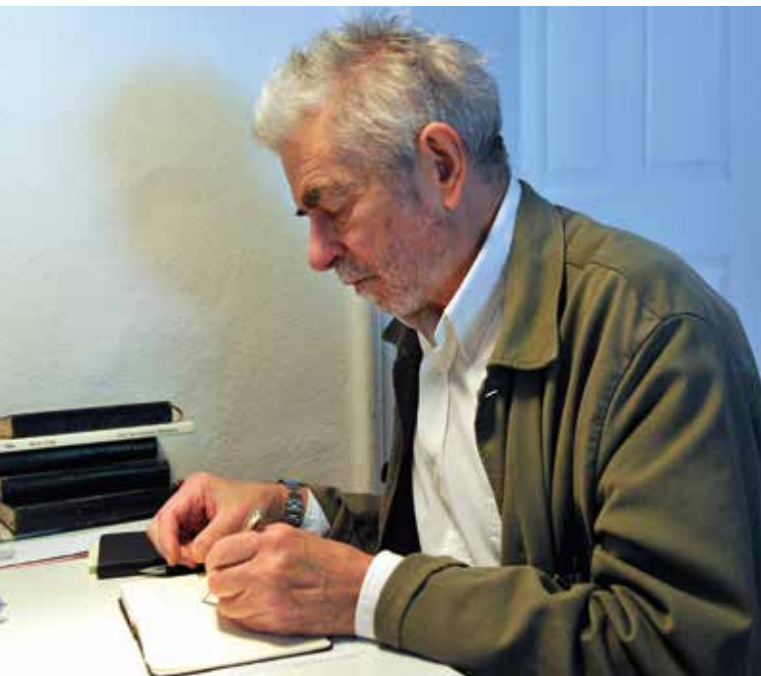
Modell aus Gips (weiß), 115 x 45 x 40 cm, 2014

Dislike

Polyester/Lack/Seil (gelb), 107 x 75 x 55 cm, 2014



JENS TRIMPIN



BIOGRAFIE

- 1946 geb. in Heidelberg
Mitglied im Deutschen Künstlerbund

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 1994 Steinskulpturen, Wilhelm-Hack-Museum,
Ludwigshafen
- 2001 concrete – Modelle für Beton und
Steinskulpturen Kunsthalle Mannheim
- 2006 Steinskulpturen, Galerie Stracke, Köln
(mit Lorenzo Guerrini, Gouachen)
- 2008 Steinskulpturen, Galerie Sebastian Fath
Contemporary, Mannheim
- 2010 Steinskulpturen, Galerie Nicole Schlégl,
Zürich (CH) (mit Max Cole, Malerei)
- 2010 Steinskulpturen, Galerie St. Johann,
Saarbrücken
- 2010 Steinskulpturen, Galerie Hein Elferink,
Staphorst (NL) (mit Christiane Conrad,
Malerei)
- 2011 Skulpturen, rem-Museum,
Bassermannhaus, Mannheim
- 2011 Zwei Acrylglaskulpturen
(innerhalb der Ausstellung
Fred Sandback – Räume zeichnen)
Wilhelm-Hack-Museum,
Ludwigshafen
- 2013 Skulpturen, Galerie Ohse, Bremen
(mit Herta Müller, Zeichnungen)
- 2013 Steinskulpturen, Zeichnungen
Galerie Dittmar, Berlin
(mit Christiane Conrad, Malerei)
- 2014 Steinskulpturen, Galerie Wenger, Zürich
(mit Conrad Meier, Malerei)

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 1995 Betonskulptur im 20. Jh. – Visionen in Beton, Kunstmuseum, Düsseldorf
- 1996 Skulptur vor Ort, Städt. Museen, Heilbronn
- 1998 Der Turm zu Babel, Gerhard-Marcks-Haus, Bremen
- 2004 KunstLicht, E-Werk Hallen für Kunst, Freiburg i. Breisgau
(mit Robert Barry, Rupprecht Geiger, Rainer Jochims, Renée Levi, Christopher Muller, Peter Schlör, Klaus Staudt, Matteo Trabattoni)
- 2005 Aspekte zeitgenössischer Kunst, Galerie Schlégl, Zürich (CH) (mit Frank Badur, Max Cole, Marcia Hafif, Helmut Federle, Jo Schöpfer)
- 2008 Skulptur im Blickpunkt, Kunsthalle Mannheim
- 2009 Umfeld Arbeit, Deutscher Künstlerbund, Berlin
- 2011 Kreuz + Kreuzigung, Galerie Ohse, Bremen
(mit Franz Bernhard, Wieland Förster, Karl Hartung, Heinrich Kirchner, Ewald Mataré, Hans Streinbrenner)
- 2012 KreuzWegePositionen, Diözesanmuseum, Osnabrück (mit Franz Bernhard, Wieland Förster, Karl Hartung, Heinrich Kirchner, David Nash, Robert Schad)
- 2012 Konkret. Das kleine Format, Galerie St. Johann, Saarbrücken (mit John Carter, Norman Dilworth, Jo Enzweiler, István Háasz, Julia Lutz, Heinz Mack, Karin Radoy, Nelly Rudin, Klaus Staudt, Hans Steinbrenner)
- 2013 1 floor 3 walls 5 works, Projektraum A4, Mannheim (mit Joachim Bandau, Jo Enzweiler, Fred Sandback, Richard Serra)

WERKE IM ÖFFENTLICHEN BESITZ (AUSWAHL)

- Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen
- Kunsthalle Mannheim
- Museum gegenstandsfreier Kunst, Otterndorf
- Bundesanwaltschaft, Karlsruhe
- Landratsamt Alb-Donau-Kreis, Ulm
- Jesuitenkirche (Krypta), Mannheim
- Von der Heydt-Museum, Wuppertal
- Museum für Neue Kunst, Freiburg/Brsg.
- Diözesanmuseum, Osnabrück



Marmor
8 x 30 x 37 cm, 2011/13

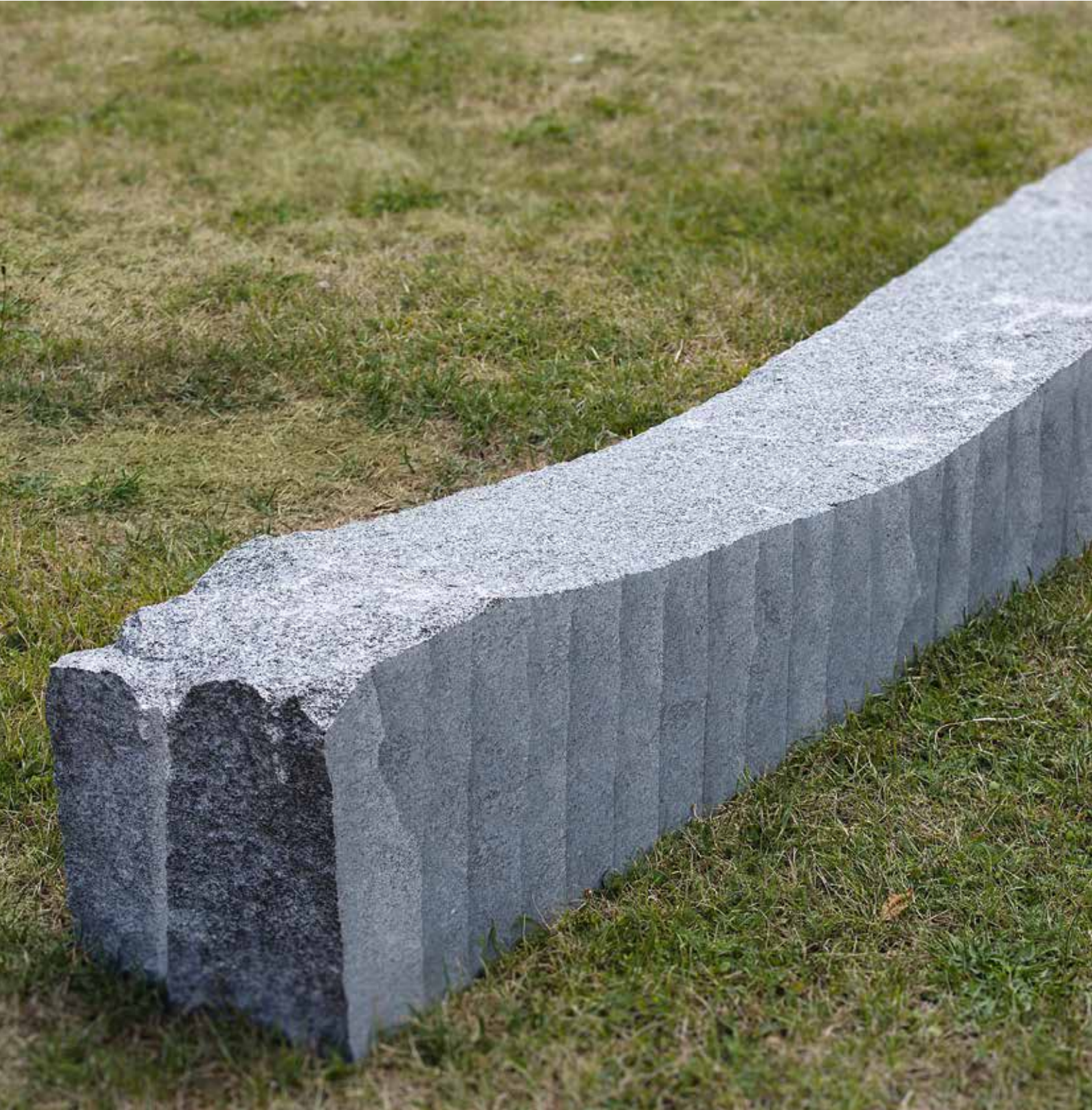


Marmor

21 x 17 x 18 cm, 2013/14

Syenit

30 x 12 x 12 cm, 2013





Findling
Granit, 2014
80 x 230 x 40 cm



MICHAEL ZWINGMANN



BIOGRAFIE

- 1964 geboren in Hannover
- 1983 Abitur am Mathias Claudius Gymnasium in Gehrden
- 1985–93 Studium der Freien Kunst an der FH Hannover
- 1987–88 Studienjahr in Indien
Studienreisen nach Korea, Japan, Nepal und den USA
- 1991 Heirat mit der Künstlerin Kwanho Yuh, zwei Kinder
- 1999–2008 Lehrauftrag an der UNI Lüneburg
- seit 2004 Mitglied bei sculpture network
- seit 2006 Dozent am GSI Institut (Bad Bevensen) für Bronzeguss
- seit 2007 Künstlerischer Mitarbeiter an der TU Braunschweig
- seit 2010 Mitglied im Deutschen Künstlerbund
- seit 2014 Koordinator Nds. für sculpture network

lebt und arbeitet in Hannover

PREISE AUSZEICHNUNGEN

- 2014 Erasmus Dozentenmobilität Bergen (N)
- 2012 Erasmus Dozentenmobilität Vinje (N)
- 1998 Darmstädter Sezession Darmstadt
- 1997 5. Bildhauersymposium, Holzminden
- 1986 Wettbewerb zur Gestaltung einer Urnenbegräbnisstätte Friedhof Hannover-Lahe
- 1995 Skulpturenwettbewerb der Stadt Garbse

AUSSTELLUNGEN UND AUSSTELLUNGS-BETEILIGUNGEN INTERNATIONAL

- 2011 Korea, artist in residence mass, Seoul
- 2009 USA, Sculpture for New Orleans
- 2008 England, Invasion Yorkshire Sculpture Park
- 2006 Korea, In between – Galerie Woorim, Seoul
- 2005 Japan, Big in Japan – Galerie Sojo, Kumamoto
- 2001 Indien, Internationales Bildhauersymposion, Goa
- 1998 Italien, Tracce-Spuren, Naturpark Ätna, Sizilien
- 1996 Japan, Faraway-Near, Asakusa, Tokyo
- 1996 Korea, Seoul-Delhi-Hannover, Kepco Galerie, Seoul
- 1994 Norwegen, Stokke pukkverk, Steinbruch bei Larvik

AUSSTELLUNGEN UND AUSSTELLUNGS-BETEILIGUNGEN NATIONAL (AUSWAHL)

- 2014 As time goes by, Kubus Hannover Kunstwandeln, Rheden/Wallenstedt
- 2013 Blickachsen 9, Rhein/Maingebiet
- 2012 flusswärts 2, Hannover Im Quadrat, Haus der Region, Hannover
- 2011 Museum Zollhaus, Simbach am Inn
- 2009 Open House 2009, Atelierhaus Speicher II, Münster
- 2008 Im Kleinen Format, Galerie Scheffel, Bad Homburg
Wenn das Wasser den Hafen verlässt, haw Galerie, Aventoft
Kunstachse Lahe, Friedhof Lahe, Hannover

- 2007 Paarungen, Projekthaus kik, Hannover
Asia – Europe mediation, Kunsthalle Faust,
Hannover
- 2006 Cologne Fine Art Messe, Köln
- 2005 Bi-lingual, Galerie Scheffel, Bad Homburg
Stomaufwärts, Region Hannover
Skulptur und Malerei, Kunstpavillon,
München
- 2004 Neue Kunst in alten Gärten, Ober- und
Untergut, Lenthe
Positionen, Theodor-Zink Museum,
Kaiserslautern
Darmstädter Sezession, Ziegelhütte,
Darmstadt
- 2003 Kunst am Schwarzen See, Stadtpark, Garbsen
- 2002 Zimmer frei, Schwesternwohnheim,
St. Barbara, Attendorn
Skulptura IV, Kunst im öffentlichen Raum,
Kevelaer
Junge Kunst Messe, Köln
Darmstädter Sezession, Ziegelhütte, Darmstadt
- 2001 Blickachsen III, Kurpark, Bad Homburg
Mensch und Fische springen vor Glück – 10
Jahre Galerie 13, Hannover
- 2000 Balance arttrail, Hannover
Darmstädter Sezession, Ziegelhütte, Darmstadt
Skulpturenweg Rheinland Pfalz,
BuGa Gelände, Kaiserslautern
Zwischenräume, Hoesch-Hallen, Attendorn
Charakterstücke, Galerie Kubus, Hannover
Tuchföhlung, Velbert-Langenberg
Art Cologne, Messe Köln
- 1999 Everywhere you want to be, Villa Minimo,
Hannover
Blickachsen II, Kurpark, Bad Homburg
Endstation Klagesmarkt, Hannover
Große Kunstausstellung, Haus der Kunst,
München
Tracce-Spuren II, Eschede
- 1998 Die Sprache des Materials, Darmstädter
Sezession, Ziegelhütte, Darmstadt
Junge Kunst im alten Rathaus, Duderstadt
Im Augenblick, Schloß Barmenohl,
Sauerland
- 1997 coccinella septempunctata, Kunstverein
Gehrden
Atmen jetzt I, Rohling, Norderstadt
Atmen jetzt II, Speicherstadt Hamburg
- 1996 Gezeiten-Kunst in der Leineaue, Seelze
Claims Kaliberg, Empelde
- 1995 Versteckte Kunst, Henriettenstiftung,
Hannover
Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins,
Mariensee
- AUSSTELLUNGSORGANISATION**
- 2012 Flusswärts 2, Hannover
- 2010 Licht und Schatten, Kaiserdom Königsutter
- 2008 Kunstachse Lahe, Hannover
- ARBEITEN IM AUFTRAG**
- 2008 Invasion, Klinik für Psychiatrie und Psycho-
therapie, Marburg
- 2005 Stein Klang Stele, Aegidienkirchenruine,
Hannover (mit H. Thomas)
- 1996 Pas de Deux, Skulptur für die
Berufsakademie, Karlsruhe
- 1996 Außenanlagengestaltung,
Deutsche Asphalt,
Hannover (mit F. Brants)
- 1992 Mitarbeit an der Gestaltung des Marktplatzes
Larvik, (N)
- 1987–93 Mitarbeit am Mahnmal für das
KZ Außenlager, Hannover-Ahlem
- 1991 Mitarbeit an den Gedenksteinen für die
Opfer des Golfkrieges, Hannover
- 1986–87 Bronzeplastik Friedhof Lahe, Hannover



Aktzeichnungen
Tusche, 2011/2013

Lämmer
Gussasphalt, a & b, 2010



Plastische Annäherung an
das Phänomen der schwarzen Löcher
Gussasphalt, 2011

Rheingold
Gussasphalt, Stahl, 2007

Remus
Gussasphalt, verzinkter Stahl, 2004







Denk ich an Fukushima
Aluminium/Stahl/Beton

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kunstforum Seligenstadt e.V.
Postfach 1448
63490 Seligenstadt

KONZEPTION, ORGANISATION UND AUSSTELLUNGSGESTALTUNG

Annemarie Pötzelberger, B. A., Darmstadt

KATALOGREDAKTION

Annemarie Pötzelberger, B. A., Darmstadt
Birgit Malsy-Grimm, Dipl. Grafik-Designerin, Seligenstadt

TEXTE

Boris Rhein, Hessischer Minister für
Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
Melanie Baumgärtner, M. A., Kunsthalle Mannheim

FOTOS

Portaits: Archive der Künstler: Seite 10, 16, 22, 28, 34, 46
Thomas Tröster: Seite 40
Armin A. Wronski: Seite 2, 3
Nanette Kernstock: Seite 15, 20, 21, 24–27, 32, 33, 38, 39 (oben) 44, 50, 51
Birgit Malsy-Grimm: Seite 5, 8, 12, 13, 14, 18, 19, 30, 36, 37, 39 (unten), 42, 43, 45, 48, 49

GESTALTUNG

Birgit Malsy-Grimm, Dipl. Grafik-Designerin, Seligenstadt

LEKTORAT

Dr. Roland Held

DRUCK

Druckerei Kümmel KG, Hainburg 2014

AUFLAGE

350 Stück

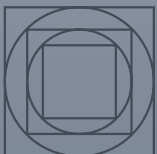
Galerie Kunstforum im Alten Haus
Frankfurter Straße 13
63500 Seligenstadt
Telefon 06182 924451
www.kunstforum-seligenstadt.de
info@kunstforum-seligenstadt.de

SPONSOREN



Skulpturenausstellung
im Klosterhof der
ehemaligen Benediktinerabtei
Seligenstadt
und in der Galerie Kunstforum
im Alten Haus.

29. Juni bis 28. September 2014



GALERIE KUNSTFORUM

Seligenstadt e. V.

63500 Seligenstadt, Frankfurter Str. 13

www.kunstforum-seligenstadt.de